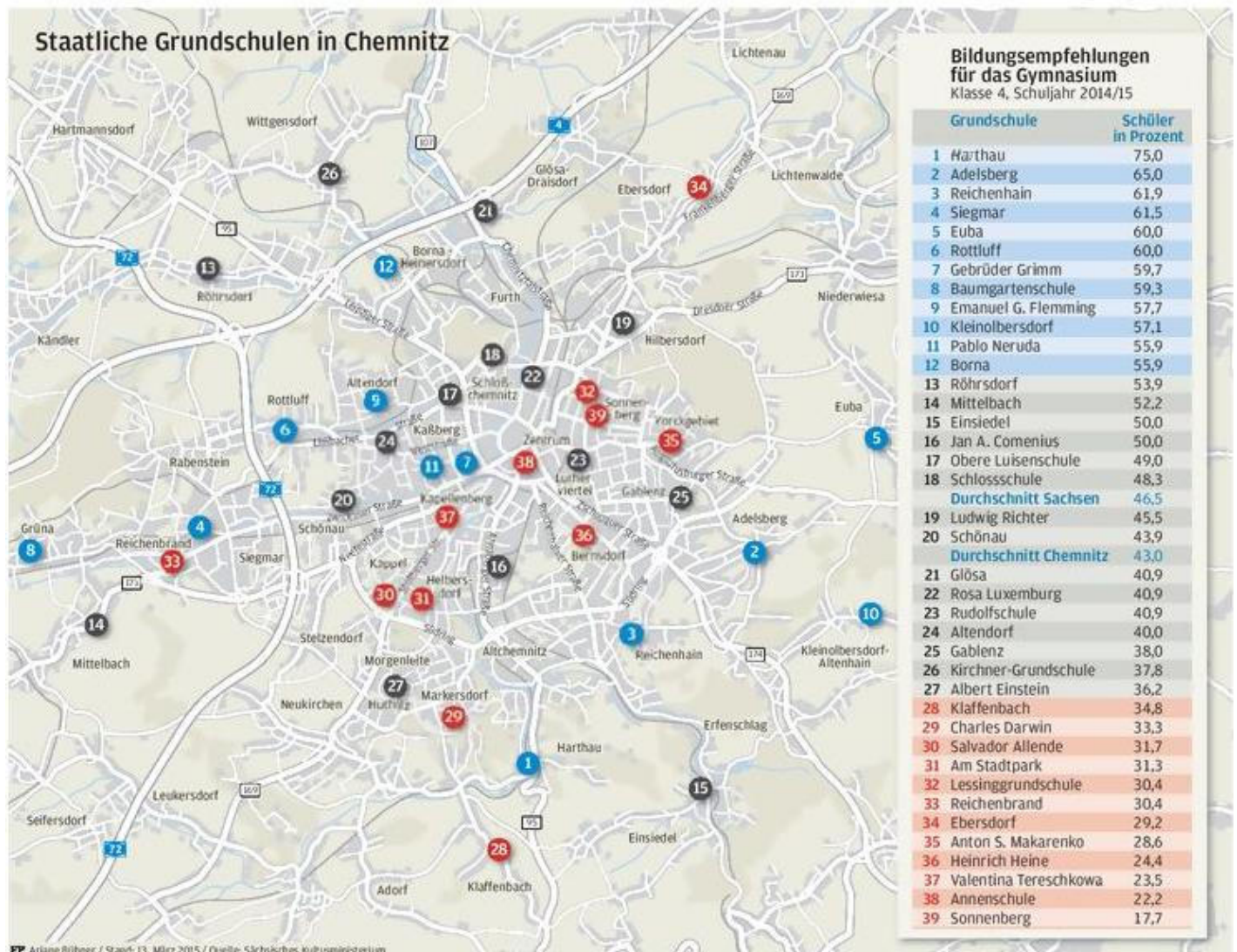


# Wo die besten Schüler zu Hause sind



Aktuelle Zahlen erhärten die These, dass auch in Chemnitz die soziale Herkunft über den Erfolg in der Schule erheblich mitentscheidet.

VON MICHAEL MÜLLER

In der 4. Klasse der einen Schule lernen 18 Schüler, in der 4. Klasse einer anderen Schule sind es 28. Wo werden bessere Leistungen erzielt?

Das kommt offenbar auch in Chemnitz zunehmend auf den Schulstandort an. Diesen Schluss legen jedenfalls aktuelle Zahlen nahe, die das Kultusministerium auf eine Anfrage der Chemnitzer Landtagsabgeordneten Petra Zais (Grüne) veröffentlicht hat. Dabei geht es im Kern um die Frage, wie viele Viertklässler an den einzelnen staatlichen Einrichtungen in diesem Jahr eine Empfehlung fürs Gymnasium erhalten haben. Eine solche Emp-

Das Ergebnis: Verteilt über das Stadtgebiet gibt es erhebliche Unterschiede. An einigen Schulen erreichen zwei von drei Schülern das fürs Gymnasium erforderliche Leistungsniveau, an anderen nur etwa jeder fünfte. Am besten schnitt demnach die Grundschule Harthau ab, wo 75 Prozent der Schüler eine Bildungsempfehlung fürs Gymnasium erhielten – und das in einer Klasse, in der mit 28 vergleichsweise viele Schüler gemeinsam lernen. Schlusslicht ist die Grundschule Sonnenberg, deren einzige 4. Klasse gerade einmal 18 Schüler besuchen.

Auffällig ist: Acht der zehn Schulen mit der höchsten Empfehlungsquote fürs Gymnasium liegen mehr oder weniger am Rande der Stadt. In ländlich oder kleinstädtisch geprägten Gegenden, in denen nach 1990 oft größere Einfamilienhaus-siedlungen entstanden sind. „Bei uns geht es sicher etwas ruhiger zu als andernorts, hier kennt jeder jeden“, bestätigt Ursula Richter, die Leiterin der Harthauer Schule. Dies wirkte sich auch auf die Zusammenarbeit von Eltern und Schule positiv

so Richter. „Solch ein Ergebnis wie diesmal hatten wir aber noch nie. In diesem Jahrgang passt einfach alles.“

Umgekehrt die Situation am anderen Ende der Tabelle: Bis auf zwei Schulen sind von den letzten zehn alle in stark städtisch geprägten Stadtteilen und großen Wohngebieten zu finden. Drei der fünf Grundschulen im Heckertgebiet sind dort ebenso verzeichnet wie die beiden Grundschulen im Stadtteil Sonnenberg.

„Wir sind eben ein sozial recht gemischtes Viertel“, sagt Schulleiter Peter Mändl. „Das kann man nicht mit Adelsberg oder ähnlichen Gegenden vergleichen.“ Dass seine Schule die rote Laterne trägt, ärgere ihn doppelt. Zum einen, weil derlei Negativ-Werbung genau das sei, was der Sonnenberg nicht brauche. Zum anderen, weil die 17,7 Prozent bereits wieder überholt seien. „Wir hatten immer so um die 30 Prozent. Und das ist für uns ganz ordentlich.“

## KOMMENTAR

### Mehr als Schulaufgaben

VON MICHAEL MÜLLER  
michael.mueller@freiepresse.de



Is eine Grundschule nur dann gut, wenn mehr als die Hälfte ihrer Absolventen aufs Gymnasium wechselt? Ganz sicher nicht. Aber der Anteil derer, die eine entsprechende Bildungsempfehlung erhalten, ist ein Indikator für den

zweierlei: Wie weit sich die Stadt im Laufe der letzten 20, 25 Jahre bereits ausdifferenziert hat, und wo die Aufgaben liegen. Aufgaben, mit denen sich nicht nur Bildungspolitiker auseinandersetzen sollten, sondern die die gesamte Bandbreite der Stadt-

fehlung gibt es nur, wenn der Durchschnitt aus den Noten in Mathe, Deutsch und Sachkunde nicht schlechter als 2,0 ist.

aus. In den vergangenen Jahren habe jeweils mindestens die Hälfte der Harthauer Viertklässler eine Empfehlung fürs Gymnasium erhalten,

jeweiligen Bildungserfolg und Leistungsstand. Der Blick auf den Stadtplan, obgleich zunächst nur eine Momentaufnahme, zeigt vor allem

entwicklung berühren. Die Antworten über Ressort- und Amtergrenzen hinweg ebenso erfordern werden wie starkes Engagement vor Ort.



**Publikation**  
**Lokalausgabe**  
**Erscheinungstag**  
**Seite**

Freie Presse  
Chemnitzer Zeitung  
Donnerstag, den 21. Mai 2015  
9

[→ Impressum](#) [→ Kontakt](#)